

Gott gibt mir Sein Wort

Einen schönen guten Morgen!

Gotteslob, Lobpreis. Mit Wörtern wird Gott groß gemacht. Ihm werden Komplimente gemacht. Gefühle werden beschrieben.

Das tun wir auch untereinander: Du, ich lieb dich Beatrix! Oder: Du siehst heute aber total top aus.

Wir können aber auch anders: Du Versager. Du siehst aus wie du riechst.

Wörter können zerstören oder auch aufbauen. Wörter können Lügen in sich tragen, doch Wörter können auch Lügen aufdecken und die Wahrheit ans Licht bringen. Wörter bergen in sich Veränderungskraft. Wörter können eine riesige Veränderung mit sich bringen.

Lassen Sie uns nun Wörter aus der Bibel betrachten, Wörter die Veränderungskraft in sich haben.

Doch davor möchte ich beten:

dann Lektüre: Joh 1,1-14 (Luther 1984)

Also das ist ein seltsamer Text, nicht? Es wird von einem Wort gesprochen und dann mal wieder von „Er“. Um wen oder was geht es hier überhaupt?

Das klingt alles so langweilig theoretisch und abstrakt. Da kann doch keiner was mit anfangen. Das ist doch total weltfremd, lebensfremd. Bringt nix.

Und überhaupt was sollen diese ganzen komischen Begriffe, ja? Wort, Wille des Fleisches, aus Gott geboren, Herrlichkeit, Gnade, Wahrheit?

Das klingt doch alles nach Codewörtern, nach geheimen Begriffen, die nur Eingeweihte verstehen können. Das ist was für Superchristen, die seit vielen Jahren die Bibel täglich lesen und studieren. Nichts für normale Menschen, oder?

Nun, das denke ich nicht. Erst einmal gibt es überhaupt keine Superchristen. Und dann denke ich, dass jeder diesen Text verstehen kann.

Wir müssen heute und immer daran denken: die Bibel, Gottes Wort an uns Menschen will nicht verstecken, sondern aufdecken. Die Bibel will nicht Gott unbekannt machen, sondern die Bibel will Gott den Menschen bekannt machen. Die Bibel ist klar und deutlich zu verstehen. Wir müssen nur hören wollen.

1. Das Schöpfungswort

Also bevor wir weiterfahren: was ist hier mit „Wort“ gemeint? Mit Wort ist Jesus gemeint, Gottes Sohn. So steht es am Ende von Vers 14: „des eingeborenen Sohnes vom Vater“, man kann auch übersetzen: „Gottes einziger Sohn“.

Verse 1-2: *lesen und Wort mit Jesus ersetzen*

Was erfahren wir hier?

Jesus ist Gott. Ganz am Anfang war Jesus bei Gott, seinem Vater. Hier kommt etwas sehr Schönes zum Ausdruck: Jesus hatte eine tiefe, perfekte Gemeinschaft mit seinem Vater. „Im Anfang war Jesus bei Gott.“ „Jesus war im Anfang bei Gott.“ Zwei Mal wird hier das gleiche wiederholt wie um zu sagen: So hätte es für immer bleiben können, so war es mehr als gut.

Im Anfang... Etwas Ähnliches steht ganz am Anfang der Bibel (1. Mose 1,1). Das Wort Gottes ist mehr als ein Ausspruch vielmehr ist Gottes Reden IMMER ein wirkungsvolles Handeln und Geschehen: Was Gott spricht, geschieht auch! Dies steht hier nun:

Verse 2-4: *lesen und Wort mit Jesus ersetzen*

Jesus Christus ist also derjenige, der die ganze Welt erschaffen hat.

Nun vielleicht denken Sie: Moment mal, das hier kann doch nicht stimmen: Die Welt und alles Leben ist entstanden durch Evolution.

Hier steht etwas Anderes und Gott gibt uns sein Wort, dass es stimmt. Alles was wir sehen, hat Jesus gemacht, aber auch alles, was wir nicht sehen können. Alles, was ist, war und jemals sein wird, erschuf er. Wow, der muss Macht haben, wow der muss viel wissen um das alles so gut hinzukriegen! Wenn wir heute so in die Natur schauen und den Frühling anbrechen sehen wie ein Feuerwerk voller Farben, dann kann man nur wieder das Gleiche denken: Wow, Gott hat Power!

Gott war nicht langweilig, dass er sich gedacht hat: „Hm, lass mal die Welt und so nen Menschen erschaffen, vielleicht ist dann mehr Action los! Vielleicht kann ich mich dann mal wieder über was freuen!“

Nein, Gott war in sich selbst total zufrieden. Ihm hat es an rein gar nichts gefehlt. Restlos zufrieden mit sich selber; er ist perfekt: er genügt sich selber ganz und gar, er erlebt mehr als genug Action mit sich selbst; er erfreut sich an seiner eigenen Schönheit, an seiner eigenen Herrlichkeit.

Nein, wenn Gott etwas macht, auch hier in der Schöpfung der Welt, in der Schöpfung des Menschen, dann macht er es immer weil er von seinem Überfluss abgeben möchte. Gott liebt es irgendwie zu beschenken. Das ist seine allertiefste Eigenschaft: Er verschenkt. Er gibt von sich selbst ab an andere.

Vers 5:

Jetzt wird hier auf einmal von Finsternis gesprochen. Davor war's schön: Leben, Licht. Was ist passiert?

Das Tragischste, Schlimmste was auf dieser Erde je passiert ist. Der Startschuss des

Bösen, der Sünde, des Aufstandes, der Rebellion gegen Gott. Der Mensch hat sich gegen Gott entschieden.

„Ich weiß besser was für mich gut ist, Gott. Ich mache was ich will. Ich werde mein eigener Gott. Ich, der Mensch, bin Gott! Ich esse diese Frucht!“

Seitdem ist jeder Mensch in der Finsternis, unter dem Machtbereich Satans, in dem Unglück und Verderben herrschen, in dem der Tod herrscht. Der Mensch, das Geschöpf Gottes ist zutiefst schuldig geworden vor seinem Gott.

Adam und Eva haben den Start gemacht und jeder Einzelne von uns hat das Seine dazu beigetragen. Jeder von uns hat Gottes Gesetze mit Füßen getreten und so gesagt: „Was meine Vorfahren damals gemacht haben, damit bin ich einverstanden. Ich will auch mein eigener Gott sein!“

Und doch leuchtet hier ein großer Funke Hoffnung durch: „die Finsternis hat das Licht nicht ergriffen“, die Dunkelheit hat das Licht nicht ausgelöscht. Nein: „Das Licht scheint in der Finsternis“!

Was bedeutet dies?

Der Tod hat nicht über das Leben gesiegt. Wir gehen zwar alle Richtung Tod, doch schenkt uns Jesus trotzdem noch Leben, zwar ein begrenztes Leben, aber Leben.

Vers 11 sagt das Gleiche nochmals:

Ich möchte Ihnen hier die Geschichte meines Großvaters, Lucien, erzählen um zu zeigen wie Gott Leben erhält:

Das ganze passierte zwischen 1916 und 1918.

Kurz bevor er sein Zuhause verlässt, gibt ihm seine Mutter ein Buch mit. Sie sagt ihm beim Abschiednehmen: „Trag es immer bei dir!“ Er betrachtet während der Autofahrt das kleine Buch. Da steht auf dem Umschlag: Neues Testament. Er denkt noch an die Worte seiner Mutter, als er das Buch in seine Hemdtasche steckt.

Er freut sich bald auf dem Kampffeld stehen zu können und sein Vaterland zu verteidigen.

Lucien geht in den Krieg, in den I. Weltkrieg.

Es sind lange Tage und noch längere Nächte. Im Graben ist es kalt und feucht. Menschen sterben - zu viele. Eines Abends, nach einem langen Tag an der Front, zieht er erschöpft sein Neues Testament aus der Hemdtasche heraus. Er will darin lesen. Verwundert schaut er es sich genau an: in dem Buchdeckel ist ein kleines Einschlagsloch zu erkennen.

Er hat den ganzen Tag Explosionen um sich herum gehört. Granaten, Gewehrschüsse, Bomben... Der Splitter einer solchen Granate oder Bombe ist direkt in sein Neues Testament eingedrungen.

Lucien hält inne: Direkt unter dieser Hemdtasche liegt sein Herz. Hastig öffnet er sein Hemd: der Splitter ist nicht durchgekommen. Er ist unverletzt und lebt. Tief atmet er durch.

Dieses Buch hat ihm das Leben gerettet.

Wenn er es nicht mit sich getragen hätte, dann wäre er auf diesem Schlachtfeld gestorben.

Hätte mein Großvater dieses Neue Testament damals nicht in seine Brusttasche gesteckt, wäre mein Vater niemals geboren worden, wäre ich niemals geboren worden.

Jeder von Ihnen kennt sicherlich ähnliche Geschichten in denen haarscharf der Tod eingetreten wäre. Aber der Tod wurde zurückgehalten weil Jesus unser Leben erhält. Wir werden nachher sehen wozu er uns dieses Leben schenkt.

2. Das Lebenswort

Verse 6-8: Johannes der Täufer wurde gesandt um die Menschen darauf vorzubereiten, Jesus später glauben zu schenken. Er sollte die Herzen der Sünder, der Menschen vorbereiten damit sie begreifen, wie Rettung möglich ist. Er war ein Prediger, der den Menschen Wichtiges zu berichten hatte.

Verse 10-11:

Jesus verließ den Himmel, die tiefe, perfekte Gemeinschaft mit seinem Vater und kam zu uns in die Welt. Er nahm menschliche Natur an, wurde ein Mensch wie du und ich: dem Leiden und der Sterblichkeit unterworfen.

Lassen Sie uns hier kurz inne halten und überlegen:

Warum wird Jesus eigentlich Wort genannt? Weil Jesus uns von Gott erzählt; er weiß ja wer sein Vater ist.

Wenn z.B. ein Westafrikaner das Wort Schnee hört, dann kann er nichts damit anfangen. Warum? Weil er noch nie in seinem Leben Schnee gesehen hat. Wenn ich ihn allerdings mal besuchen komme und ihm erkläre was Schnee ist, dann kann er mehr mit diesem Wort anfangen. Wenn ich ihm sogar ein Bild mitbringe, dann weiß er sogar wie Schnee aussieht.

Ähnlich ist es mit Jesus: Nur er weiß wer Gott ist und erklärt es uns und zeigt es uns.

„Er kam in die Welt“, „Das Wort wurde Fleisch“, „Er kam in sein Eigentum“: drei Mal steht hier das Gleiche, wie um zu sagen: es ist gigantisch und wahr: Jesus, Gott, kam zu uns Menschen!

„Er kam in sein Eigentum“: Welch ein riesiges, enormes, unbeschreibliches Verlangen steckt in diesen Worten! Welch ein Verlangen von Jesus nach seinen Menschen. Jesus geht seinen Geschöpfen nach, es zieht ihn förmlich zu ihnen, er kann nicht anders, er will auch gar nicht anders. Seine Geschöpfe sind zwar vor ihm geflohen, doch er sieht sie in ihrem Leid, in ihrer Krankheit, in ihrem Herumrennen und Bemühen. Er sieht auch die tiefe Sinnlosigkeit, die tiefe Leere, in der die Menschen leben.

Getrieben von seiner Liebe zu uns kommt er herab.

Wow, Gott kommt! Gott ist es nicht egal wie es mir geht!

Wäre ich der Schöpfer von diesen Menschen wie ich einer bin, ich wäre nicht gekommen. Aber er ist anders. Er geht uns nach.

Liebe hat ihn zu uns gezogen und was taten seine Geschöpfe, seine Menschen? „Die Seinen nahmen ihn nicht auf“. Jesu Geschöpfe, wir Menschen, begriffen nicht wer da zu uns kam. Wir erkannten unseren Schöpfer nicht. Ja, wir lehnten Jesus ab. Seine besten Freunde ließen ihn alleine, sie verrieten ihn, andere lachten ihn aus, spuckten in sein Gesicht, schlugen ihn, setzten ihm eine Dornenkrone auf. Wir brachten ihn um: wir kreuzigten ihn! Das taten wir mit dem Geliebten Gottes, mit Gottes Liebe! Was gibt es Tragischeres, was gibt es Schlimmeres?

Aber auch hier gilt: Das Licht scheint in der Finsternis! Es sah so schrecklich finster aus. Und Gott kehrte es ins Gegenteil. Jesus stand auf von den Toten. Er lebt. Er starb, damit auch ich leben kann, damit auch Sie leben können.

Genau wie dieses Neue Testament den Splitter abbekommen musste, um so Lucien und

mir und vielen anderen in meiner Familie das Leben schenken zu können. Genau so musste Jesus den Tod abbekommen, damit uns Menschen das Leben geschenkt werden kann.

Vers 12: Manche entschieden sich Jesus aufzunehmen. So wurden sie Gottes Kinder.

Nur wie geht das? An den Namen von Gott glauben? Das hört sich doch wieder komisch an, nicht?

Wir wollen mal kurz den Namen Jesus betrachten. Was bedeutet denn der Name Jesus? Ursprünglich heißt Jesus auf Hebräisch: Jeschua. Jeschua bedeutet: Gott bringt Heilung, Gott bringt Rettung.

Das begrenzte Leben, das uns Jesus schenkt, soll dazu dienen, dass wir diesen Jeschua, Jesus kennenlernen.

Glauben Sie das: Gott bringt Rettung? Glauben Sie, dass Jesus seinen Namen mit Recht trägt? Ist Jesus Gott? Ist Jesus der Retter den Sie benötigen?

3. Das Veränderungswort

Vers 13:

Dieser Satz ist für uns heute ein riesiger Skandal. Aber auch für die damaligen Ohren war es ein Skandal so etwas zu hören.

Warum ist es ein Skandal? Weil dieser Satz jede Form von Religion zerstört.

Gott rettet einen Menschen nicht wegen seines „Blutes“, also wegen seiner Vorfahren. Besonders die Juden mochten es gar nicht dies zu hören. Gott ist ja ihr Gott. Und damit haben sie ja recht, da die Juden das auserwählte Volk Gottes sind. Doch Gott ist auch der Gott aller anderen Völker der Erde.

Rettung wird nicht über Vorfahren vererbt. Ich bin nicht deshalb Christ weil meine Eltern Christen sind. Viele Menschen glauben das. Es gibt bei Gott keine verwandtschaftlichen Vorteile.

Gott rettet einen Menschen auch nicht wegen dem „Willen des Mannes“, also nicht deshalb weil ein Mensch eine besondere Gabe oder Fähigkeit erhalten hat. Es ist z.B. nicht so, dass ich glaube weil ich ein toller Hecht bin und solch eine gigantische Glaubenskraft entwickelt habe. Hööööö!

Gott rettet keinen Menschen auf Grund des „Willens des Fleisches“, also nicht wegen ihrer religiösen Anstrengungen. Die 10 Gebote einzuhalten ist unmöglich, weil Gott egal was wir machen eigentlich mehr Eifer, mehr Anstrengung, mehr Ehre, Größeres verdient. Und selbst wenn wir es schaffen würden, die Gesetze zu halten, so würde trotzdem Gott dies vollbracht haben, da er mir den Atem gibt zum Atmen, die Kraft zum Handeln... Eine Wiedergutmachung durch bestimmte religiöse Handlungen ist unmöglich. Somit ist Religion falsch!

Wieso? Weil jede Religion das gleiche Muster aufweist, es ist im Grunde genommen sehr einfach: Tue das und das und das und sei ein guter Mensch und dann wird Gott dich bei sich aufnehmen und es wird dir gut gehen.

Wieso ist das eigentlich so, wieso weist jede Religion das gleiche Muster auf? Weil ich

niemanden über mir akzeptiere, ich will in Wirklichkeit keinen Gott. Ich möchte nicht zugeben: „Gott, ich bin abhängig von dir, ich bin nichts vor dir, ich kann dir nichts bringen, meine Hände sind leer!“ Nein wir wollen Gott was beweisen: „Ich kann das und das und das und ich habe das Gute gemacht und das Gute und das Gute und jetzt bin ich tot und jetzt, Gott, lass mich gefälligst ins Paradies!“ Wir denken allzu oft der Himmel wäre wie der Europa Park. Ich zahle 35 Euro am Eingang und dann habe ich Spaß. Nein, mit meinen 35 Gute-Taten-Euro komme ich nicht hinein, diese Währung zählt vor Gott nichts. Null. Die Frage ist: Möchte ich Gott, Gott sein lassen? Möchte ich zugeben, dass ich mir nichts schenken lassen kann? Möchte ich ihn mich beschenken lassen? Möchten Sie Gott Glauben schenken?

Auch wir Christen: unsere Gefahr ist es ins Religiöse abzurutschen. Wir müssen uns davor hüten.

Dann wird gesagt: Jesus hat mich gerettet, ich glaube und jetzt muss ich das und das und das tun. Und wenn ich bis zum Ende das und das und das tue, dann lässt mich Gott zu sich. Also die Geschenk + Cash – Methode.

Nein, wenn ich zum Glauben gekommen bin, dann liebe ich meinen Retter Jesus. Und dann möchte ich ihm gefallen. Dann möchte ich ihn durch mein Leben ehren.

Wir dürfen nicht vergessen, niemals vergessen: Christ-Sein ist keine Religion. Christ-Sein ist eine Beziehung zwischen Gott und Mensch.

Wann ist ein Mensch dann gerettet?

Wenn er „aus Gott geboren ist“. Aus Gott geboren? → was kann denn bitte ein Kind dafür, dass es das Kind von einem besonderen Vater ist? NICHTS!

Oder habt ihr euch euren Vater ausgewählt? „Hm, ich nehme den hier!“ Nein!

„so viele ihn aber aufnahmen“ (Vers 12) → HA! Thimeo! Der Text widerspricht sich selbst: Wie soll ich bitte schön Gott aufnehmen und gleichzeitig von „Gott geboren sein“?

Damit ist die Bibel doch falsch und sie hat es sogar selber bewiesen.

Vielleicht sitzen Sie heute morgen hier und denken: „Ich kann was dafür, dass ich gerettet bin! Ich habe Gott aufgenommen!“

Lassen Sie mich eines klarstellen: Sie können gar nichts dafür, wenn Sie gerettet hier heute morgen sitzen können. Sie können genauso wenig für Ihre Rettung wie dafür, dass Sie gerade hier sitzen. Hat nicht Gott den Körper gegeben? Hat nicht Gott in Ihren Körper Muskeln eingebaut, die ermöglichen, dass Sie hierher kommen konnten? Ist es nicht Gott der Ihnen gerade Luft schenkt, sodass Sie atmen können und überhaupt gerade leben?

Rettung geschieht nur wenn ich mich für den Glauben entscheide. Wenn ich für mich entscheide: Jesus ist Gott, Jesus ist mein Retter.

Ich tue etwas indem ich glaube und doch ist es gleichzeitig Gott der mir den Glauben schenkt. Ich tue glauben – Gott tut den Glauben in mir.

Das hört sich widersprüchlich an; aber ganz ehrlich: würde ich in der Bibel alles vollends begreifen, dann würde ich nicht mehr glauben müssen. Dann würde ich ja alles klar sehen, alles wissen. Aber nur Gott kann das. Nur Gott ist so groß. Der, wer er ist und das, was er tut muss doch meinen Verstand übersteigen, nicht?

Vers 14:

Dieser Vers ist eine ganze Predigt wert. Wie soll man nur Gottes Herrlichkeit beschreiben? Die Jünger von Jesus, seine Schüler haben durch Jesus die Herrlichkeit Gottes gesehen. Sie sahen durch Jesus die Herrlichkeit voller Gnade. Also etwas unbeschreiblich schönes das voll ist von einem unverdienten Geschenk: der Vergebung. Sie sahen durch Jesus die Herrlichkeit voller Wahrheit.

Lasst uns die Frage stellen: Habe ich das auch? Sehe ich Gottes Herrlichkeit, so wie Jesu Freunde zu ihrer Zeit sie gesehen haben? Sehe ich seine Schönheit? Sehe ich das Unbeschreibliche?

Nimmt es mir wenn ich über Karfreitag, über Jesu Tod am Kreuz nachdenke den Atem? Nimmt es mir den Atem wenn ich über Ostern nachdenke, wenn ich darüber nachdenke, dass Jesus wieder zum Leben gekommen ist? Bringt es mir Tränen in die Augen, wenn ich darüber nachdenke, was für ein unverdientes Geschenk mir Gott macht, dass ich sein Kind sein darf?

Wenn Sie das alles kalt lässt, dann sind Sie entweder gottlos verloren und die Hölle wartet. Oder Sie haben Gottes Herrlichkeit aus dem Blick verloren.

Vielleicht sitzen Sie hier und sagen: Ich bin ein gläubiger Mensch und doch sehe ich gerade Gottes Herrlichkeit nicht. Ich sehe so viel Dunkelheit um mich herum, so vieles, was ich nicht wieder gut machen kann, so vieles was andere mir angetan haben. Der Nebel hat sich um Sie gelegt, auf alles gelegt, was Sie früher froh gemacht hat. Dumpf. Kalt. Einsam.

Können Sie hier diese Sonnenstrahlen sehen, die sich durch den Nebel bahnen? Jesus der Sie begleiten möchte durch dieses neblige Tal?

Schauen Sie auf Jesus, er ist das Licht, das durch den Nebel zu Ihnen kommt.

Vielleicht sitzen Sie auch gerade hier und haben sich von der Wahrheit abgekehrt.

Vielleicht haben Sie irgendwann die Lüge geglaubt, dass Leben in etwas anderem liegt als in Jesus und Sie befinden sich jetzt in einer Sucht und wissen nicht heraus.

Schauen Sie auf Jesus, Er möchte Ihr Leben sein!

Vielleicht sitzen Sie heute hier und denken: Diese Botschaft habe ich bereits genug gehört. Sie ist in mir angekommen. Ich brauche sie nicht noch einmal zu hören. Thimeo, bitte erzähle mir etwas Neues.

Nun, ich werde nichts Neues erzählen. Und ich werde mein ganzes Leben nichts anderes erzählen. Denn die ganze Bibel ist voll von dieser Botschaft. Von der ersten bis zur letzten Seite.

Schauen Sie auf Jesus, Er möchte Ihr Leben bleiben!

Warum ist das nur so? Warum wird diese gute Nachricht, dass Jesus Gott ist und Retter ist, so oft wiederholt?

Ganz einfach: weil wir als Christen Menschen bleiben. Und als Menschen haben wir viele Fehler.

Weil wir als Christen nun mal dazu tendieren zu vergessen: Wir vergessen wer Gott ist, wir vergessen, was er für uns getan hat, wir vergessen was wir mit ihm erlebt haben.

Deshalb finden wir die gleiche Botschaft immer wieder in der Bibel. Zur Erinnerung.

Als Christen tendieren wir auch dazu, zu glauben, dass die Dunkelheit doch ein netter Ort sein kann. Deshalb finden wir die gleiche Botschaft immer wieder: Damit wir uns wieder zum Licht, zu Jesus hinwenden.

Viele Christen sagen: „Ja, ja damals habe ich mich bekehrt, damals habe ich mich zu Gott gewandt.“

Diese Aussage ist so aber nicht ganz korrekt. Glaube hat einen Startpunkt. Glaube ist aber nicht etwas einmaliges, was in der Vergangenheit zurückliegt. Glaube ist lebendig. Ich muss mich jeden Tag neu für oder gegen den Glauben entscheiden. Ja sogar noch mehr: In jeder Situation, in der ich mich befinde, muss ich mich für oder gegen den Glauben entscheiden.

Soll ich jetzt meine Frau anschreien? Soll ich meinen Mann anschreien? Soll ich mir im Internet jetzt dieses Pornobild anschauen?

Wir sollen bei Jesus bleiben, bei ihm ruhen, wir sollen uns daran erfreuen, dass Jesus unsere Rettung ist.

Wenn wir genau hinschauen, können wir erkennen, dass diese Verse eine Zusammenfassung vom Handeln, von der Biographie von Jesus sind:

Jesus erschuf die Welt, Jesus gab Leben und er erhält das Leben auch nach dem Sündenfall.

Jesus erschuf die Rettung für uns Menschen und erschafft sie auch, wenn jemand zum Glauben an ihn kommt.

Ohne das Wort Gottes, ohne Jesus wäre Gott unbegreiflich, Gott wäre unendlich fern von uns, wir wären unendlich fern von Gott, wir wüssten nichts über ihn.

Das Wort Gottes, Jesus Christus, kam um uns Menschen Leben zu schenken, ein Leben das uns Gottes Herrlichkeit zeigt, ein Leben in dem eine lebendige Beziehung mit Gott wieder möglich ist.

Dieses Wort ist es doch Wert aufgenommen zu werden, geglaubt zu werden, festgehalten zu werden.